Dienstag, 22. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10765.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 21. Jan. Es wird amtlich mitgetheilt, daß, falls die Eisverhältnisse es erlauben, ungefähr am 9. Februar an der äußersten Spitze des Gjedsörriffes ein Leuchtschiff ausgelegt werden wird, welches vorläufig ein rothes festes Licht zeigen soll, das im Laufe des Mai durch ein jede halbe Minute umdrehendes rothes Blickfeuer ersetzt wird.

Englands Eisenexport nach Deutschland im Jahre 1877.

In den neuesten englischen Handelsausweisen liegen die ersten Uebersichten über die Eiseneinfuhr in Deutschland während des ersten Jahres nach Aufhebung der Eisenzölle vor. In der Concurrenz des Auslandes auf dem deutschen Eisenmarkte steht England so weit voran, daß die Ab- oder Zunahme seines Exports nach Deutschland in der Hauptsache für die Ab- oder Zunahme der Eiseneinfuhr in Deutschland entscheidend ist; die Zahlen der englischen Handelsstatistik können uns also schon im Wesentlichen Auskunft über die Wirkung der Zollaufhebung auf die Eiseneinfuhr nach Deutschland überhaupt geben. Nach dieser Quelle ist der englische Export von Roheisen nach Deutschland von 245 042 Tons in 1876 auf 234 261 Tons in 1877 zurückgegangen; von Stangen-, Stab- und Winkeleisen gingen ein 5540 Tons in 1877 gegen 5127 Tons in 1876, von Eisenbahnschienen 23 396 Tons in 1877 gegen 14 171 Tons in 1876, von Eisen- und Stahlplatten 9498 Tons in 1877 gegen 12 232 Tons in 1876 und von Guß- und Schmiedeeisen- und Stahlartikeln 12 405 Tons in 1877 gegen 21 844 Tons in 1876, von Eisen- und Stahl-Halb- und Ganzfabrikaten zusammen also 50 839 Tons in 1877 gegen 53 374 Tons in 1876, d. h. in 1877 2235 Tons weniger.

Diese Zahlen geben allerdings weder den Umfang noch die Veränderungen des englischen Eisenexports nach Deutschland genau wieder. Da die englische Handelsstatistik beim Export nicht die definitiven Bestimmungsländer der Waaren, sondern im Allgemeinen nur diejenigen Länder angiebt, nach deren Häfen die Waaren von England aus verschifft worden sind, so ist einerseits in diesen Zahlen dasjenige Quantum von Eisen- und Stahlartikeln enthalten, welches von England über deutsche Häfen nach außerdeutschen Ländern exportirt worden ist; andererseits fehlt in diesen Zahlen dasjenige Quantum, welches von England aus über außerdeutsche, namentlich holländische Häfen nach Deutschland gegangen ist. Diese Umstände können in einzelnen Fällen von entscheidender Bedeutung sein. So ist es z. B. notorisch, daß die erhebliche Steigerung des Exports englischer Schienen nach deutschen Hafenplätzen nur dadurch veranlaßt worden ist, daß erhebliche Mengen derselben über deutsche Häfen, namentlich Königsberg, nach Rußland resp. Rumänien gegangen sind. Lassen somit die Zahlen der englischen Handelsstatistik ein abschließendes Urtheil über den englischen Eisenexport nach Deutschland selbst nicht zu, so ergeben sich aus ihrer Vergleichung für eine Reihe von Jahren und der für Holland angegebenen Exportzahlen doch mit größter Wahrscheinlichkeit gewisse Folgerungen. Vergleicht man nämlich die Zahlen des englischen Eisenexports nach deutschen Häfen in den Jahren 1872 bis 1877, so zeigt sich, daß bei allen speciell aufgeführten Artikeln, abgesehen von Eisenbahnschienen, das Jahr 1877 eine außerordentliche Abnahme des Exports gegen die Vorjahre gebracht hat; für Halb- und Ganzfabrikate überhaupt ergeben sich folgende Zahlen: 112 545 Tons in 1872, 123 040 in 1873, 40 709 in 1874, 44 115 in 1875, 53 374 in 1876 und 50 839 in 1877. Berücksichtigt man nun, daß die verhältnißmäßige Steigerung in 1877 gegen 1874 und 1875 ausschließlich auf Eisenbahnschienen entfällt, bei welchem im letzten Jahre die Durchfuhr durch Deutschland mehr als je die Hauptrolle gespielt hat, so muß es als durchaus wahrscheinlich erscheinen, daß der wirkliche englische Eisen-Export nach Deutschland 1877 geringer gewesen ist, als in irgend einem Jahre seit 1872. Mit dieser Folgerung stimmen auch durchweg die Zahlen überein, welche die englische Handelsstatistik über den Eisenexport nach holländischen Häfen, von welchem, wie erwähnt, ein Theil nach Deutschland transitirt, bringt; hier zeigt sich bei allen Artikeln, auch bei Eisenbahnschienen, eine sehr starke Abnahme, welche unter Berücksichtigung des Eisenconsums in Holland selbst keinen anderen Schluß zuläßt, als daß die Quantität englischen Eisens, welche in 1877 über holländische Häfen auf den deutschen Markt gekommen ist, ebenfalls geringer gewesen ist, als in irgend einem Jahre seit 1872. Als Gesammtergebniß ist sonach, wenn auch nicht mit absoluter Sicherheit, so doch mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die deutsche Eisenindustrie im vergangenen Jahre den einheimischen Markt erfolgreicher als seit einer Reihe von Jahren gegen die englische Concurrenz behauptet hat.

Deutschland.

× **Berlin**, 20. Januar. Ueber den Entwurf einer **Wegeordnung** liegt nunmehr der vom Abg. **Wisselinck** erstattete Commissionsbericht vor. Der Verfasser hat demselben einige allgemeine Erörterungen vorangeschickt, aus denen der zwischen den Beschlüssen der Commission und der Regierungsvorlage bestehende grundsätzliche Unterschied erhellt. Die Commission hat den Entwurf einer vollständigen Umgestaltung unterzogen. Dieselbe betrifft wesentlich drei Punkte: 1) die Eintheilung der öffentliche Wege, 2) die Betonung des Communalprincips im Wegebau durch Uebertragung der Fürsorge für denselben und der Entscheidung über die Anlegung von Wegen auf die Gemeinden bezw. die Verwaltungsorgane der Kreise und Provinzen an Stelle der Polizeibehörde und durch die Beschränkung der Staatsaufsicht auf die Unterhaltung und Instandsetzung der öffentlichen Wege, 3) die Aufstellung der Vorschriften für den Wegebau (Regulative). Ad. 1. Während die Regierungsvorlage bei der Eintheilung der öffentlichen Wege in Gemeindewege und Kreisstraßen die Bedeutung der Straßen für den Verkehr in den Vordergrund stellt und den Chausseen um des kunstmäßigen Ausbaues halber neben jenen Straßen einen besonderen Platz anweist und einen besonderen Abschnitt widmet, ist die Commission in ihrer Mehrheit davon ausgegangen, daß mit Rücksicht darauf, daß der Wegebau nach der Ansicht des Gesetzes wesentlich communale Sache sein soll, und mit Rücksicht auf die Entwickelung, welche derselbe thatsächlich unter dem Einflusse der Kreis- und Provinzialverwaltung erfahren hat, die öffentlichen Wege lediglich nach der Person des Unterhaltungspflichtigen einzutheilen und zu bezeichnen und nur bezüglich der Gemeindewege, weil diese die Grundlage jedes öffentlichen Wegezuges bilden, eine dem localrn Zweck bezeichnendes Kriterium beizufügen sei. Aus diesem Grunde sind als dritte Kategorie öffentlicher Wege „Provinzialstraßen" in das Gesetz aufgenommen und ist damit der Provinz die Möglichkeit offen gehalten, einen Straßenzug, dessen Unterhaltung sie den Kreisen nicht überweisen will, unter eigene Verwaltung zu nehmen. Mit diesen Begriffsbestimmungen fällt natürlich die Sonderstellung der Chausseen. Ad 2. Ist die Wegebaulast grundsätzlich Pflicht der politischen Gemeinden und größeren Communalverbände, so müssen diese auch das Recht haben, über die Anlegung von Straßen zu verfügen, und es darf ein Zwang, wie die Regierungsvorlage ihn unbedingt üben will, nur da geübt werden, wo die Interessen des öffentlichen Verkehrs ihn nöthig machen. Von diesem Gesichtspunkte aus war die Mitwirkung der Staatsaufsichtsbehörde auf bestimmte Fälle zu beschränken, während die Regierungsvorlage in § 72 ausnahmslos für Anlegung, Verlegung und Einziehung von Wegen die Genehmigung der Wegepolizeibehörde erfordert. Dagegen erkannte die Commission an, daß der Wegepolizeibehörde bezüglich der Unterhaltung und Instandsetzung der Wege die freieste Einwirkung im Rahmen dieses Gesetzes zu gestatten sei, und sie hat die Bestimmungen über Anlegung, Verlegung und Einziehung von Wegen sorgfältig von den Bestimmungen über die Unterhaltung geschieden. Ad. 3. Die Regierungsvorlage geht selbst von dem Gedanken aus, daß, um die Wegepolizeibehörde die erforderliche Directive zu geben, in diesen Gesetzen das Maß der Anforderung an die Beschaffenheit öffentlicher Wege bestimmt werden müsse. Sie will die entsprechenden Vorschriften durch die Organe der Staatsregierung feststellen und den Kreisen nur die Freiheit lassen, Abänderungen ihrerseits in Antrag zu bringen. Die Commission hat diesen Gedanken einstimmig verworfen. Man war der Meinung, daß bezüglich der Aufstellung der Regulative für den Wegebau der Schwerpunkt in die Organe der Communalverwaltung und nicht in die Organe der Staatsverwaltung zu verlegen sei, weil die Gemeinden und Communalverbände nicht allein die Mittel aufbringen, sondern auch die örtliche Anordnung für die Ausführung des Wegebaues zu treffen haben, also viel besser in der Lage seien, das wahre Bedürfniß zu beurtheilen; andererseits glaubte man zu denselben das Vertrauen haben zu dürfen, daß sie allen Anforderungen des öffentlichen Verkehrs bereitwillig und ohne Zwang seitens der Polizeibehörde Rechnung tragen würden. Die Aufstellung der Regulative für den Wegebau einschließlich der Normativbestimmungen für den Chausseebau ist daher innerhalb einer jeden Provinz den Vertretungen der Communalverbände (Kreistag, Provinziallandtag) zu überlassen. Es hat ferner dieses System dazu geführt, den Provinzialausschuß an Stelle des Provinzialraths bezw. des Oberpräsidenten in einzelnen Fällen eine aufsehende Einwirkung auf die Kreis- und Gemeindevertretungen zu gestatten, jedoch nur so weit, als gegenüber der Verpflichtung zur Unterstützung des Wegebaues auch ein Recht des Provinzialausschusses zur Mitwirkung bei der Frage der Anlegung neuer und der Einziehung bestehender Wege, sowie bei der Aufstellung der Regulative für den Wegebau als Correlat gedacht werden kann. Seitens der Staatsregierung ist im Laufe der Discussion wiederholt Widerspruch gegen die Veränderung der Grundlage des Gesetzes erhoben und dieser Widerspruch hauptsächlich dadurch motivirt, daß, abgesehen von den Provinzialstraßen, die Eintheilung der öffentlichen Wege dem Gesichtspunkt der Commission ebenfalls Rechnung trage, daß der Begriff der Chausseen ein in der Volksvorstellung begründeter und völlig bekannter sei, daß das Wegewesen nicht ausschließlich Communal-, sondern ebenso wesentlich Landespolizeisache sei, daß man daher die Staatsaufsicht nicht lediglich auf die Unterhaltung der öffentlichen Wege beschränken dürfe, weil gerade bei der Anlegung von Wegen die wesentlichsten Fragen des gemeinen Interesses zur Erörterung kämen, und daß endlich, wenn man auch den Schwerpunkt der Regelung des Wegewesens in die Organe der Provinzialverwaltung verlegen wolle, nicht übersehen werden dürfe, daß der Provinzialausschuß weder eigene Jurisdictions- noch Executivbefugnisse besitze, also der Attribute der obrigkeitlichen Gewalt entbehre; denn der Provinzialausschuß sei thatsächlich nur ein wirthschaftliches und Verwaltungsorgan der Provinz. Die Commission hat diese Bedenken nicht für zutreffend gehalten und in beiden Lesungen an den oben entwickelten Grundsätzen festgehalten.

⊙ **Berlin**, 20. Januar. Alle Gebiete des socialen Lebens zeigen Erscheinungen, welche eine ungewöhnliche Bewegung der Geister constatiren.

Stadt-Theater.

✱ Iffland's „**Jäger**" sind in den letzten Jahren mit gutem Erfolg unserem Repertoire wieder eingereiht worden. Und in der That hat auch das Stück einen nicht zu unterschätzenden Werth. Zwar ist das eigentlich Dramatische, die Handlung, nicht bedeutend, so lebhafte Effecte auch der Verfasser durch die criminalistische Partie in den zweiten Theil des Stückes zu schaffen weiß. Aber desto trefflicher ist die Ausarbeitung der Haupt-Charaktere, der Försterfamilie, des Pfarrers; nur die Bösewichter sind etwas schablonenhaft gehalten. Mit liebevollster Sorgfalt sind die tüchtigen Gestalten der bürgerlichen Familie bis in die kleinsten Charakterzüge ausgemalt. In diesem farbenreichen und lebensvollen Bilde sehen wir das deutsche Bürgerhaus, wie es am Ende des vorigen Jahrhunderts gestaltet war. Außerdem nimmt der Verfasser durch sein gesundes Urtheil, die Freimüthigkeit und den sittlichen Ernst für sich ein, mit denen er die schlimmen Schäden der damaligen Gesellschaft beleuchtet. — Zum Theil war die Besetzung der Rollen dieselbe, wie im Vorjahr. Hr. A. Ellmenreich kann den alten Oberförster zu seinen besten Rollen rechnen. Das ist eine Gestalt von so vollkommener Lebenswahrheit, daß man nichts anders wünschen könnte. Einfach, anmuthig und voll wahren Gefühls giebt Frl. Gottschalk die Friederike. Hr. Müller weiß als Gerichtsschreiber seinen Humor zu drastischer Wirkung zu bringen und die Herren Kramer und Kaps fanden sich mit den beiden Bösewichtern, dem Amtmann und Matthes, wieder sehr befriedigend ab. Auch Frau Fabricius ist als Wirthin ganz tüchtig. Neu besetzt waren die Oberförsterin, Anton, der Pastor und die Amtmannstochter. Die alte Oberförsterfrau soll wohl drollig, aber nicht lächerlich sein; sie ist redselig, aber keine Schwätzerin. Frau Weckes bemühte sich nicht ohne Erfolg die Partie in diesem Sinne durchzuführen. Das Zerrbild des verzierten Kordelchen v. Zeck gab Frl. Fanger mit anerkennenswerther Mäßigung. Ganz vorzüglich gelang Hrn. Norbert der gute, zärtliche, aber leidenschaftlich aufbrausende Anton. Hr. Bachmann gab den alten Pfarrer sehr würdig. — Die Vorstellung fand bei dem ganz gefüllten Hause die freundlichste Aufnahme.

*** Am Sonntag ging die alte lustige Räder'sche Posse „Robert und Bertram" in Scene, deren tolle, wenn auch zum Theil schon stark verbrauchten Späße und Schnurren das Publikum, namentlich das der höheren Regionen, auch neulich wieder in die heiterste Stimmung versetzte.n Der Beifall concentrirte sich besonders auf die Herren L. Ellmenreich und Müller, welche die beiden lustigen Vagabunden in ihren mannigfachen Abenteuern und Verkleidungen mit ausgelassenstem Humor darstellten. Der dritte Act brachte außerdem als Concerteinlagen Liedervorträge mehrerer Opernmitglieder. Frl. Baldamus sang drei Mendelssohn'sche Lieder, Hr. Glomme zwei Lieder von Carl Götze, zu deren einem der geschätzte Sänger selbst den Text geliefert hat, und endlich Frl. Hagen einen italienischen Walzer von Arditi. Auch die drei genannten Künstler ernteten mit ihren hübschen Vorträgen wohlverdienten Beifall.

Ein Residenzvermögen.

Erzählung von Johann Gram.

Vom Verfasser autorisirte Uebertragung aus dem Holländischen von Josef Schrattenholz.

(9. Fortsetzung.)

De Grootens war ganz und gar Zuvorkommenheit gegen das Fräulein und dieses fand den Generalsecretär in seinen Formen so fein und distinguirt, daß es in der That eingenommen von der neuen Bekanntschaft war. De Grootens besaß das Talent des Zuhörens, ein Talent, das Wenigen eigen ist und wodurch man sich doch so Viele verpflichten kann. Er lauschte also scheinbar mit großem Interesse dem Wortschwall des Fräuleins, während van Gaaldern sich bemühte, Marianne aus ihrer Abgezogenheit in's gewöhnliche Leben zurückzurufen.

Fräulein van der Claus war u. A. ein eifriges Mitglied des Thierschutzereins und gab so viel charakteristische Erzählungen von verfolgten Katzen, grausam bemaulkorbten Hunden und in zellenartiger Abgeschlossenheit lebenden Vögeln zum Besten, daß das Ehepaar de Grootens seinen „manuel de bon ton" wohl beobachten mußte, um andauerndes Interesse zu heucheln.

„Die Befreiung dieser Märtyrer," betheuerte das Fräulein, „bereitet uns eine herrliche Genugthuung! Ich habe jüngst noch vier eingekerkerten Finken die Freiheit geschenkt, und als die Thierchen so fröhlich die Luft durchschnitten, war ich mehr als belohnt."

„Ein Anderer bekam sie vielleicht noch am selben Tage gebacken auf den Tisch!" setzte der Neffe sarkastisch hinzu.

„Das vermindert die gute That Ihrer Nichte nicht im Allermindesten!" versicherte de Grootens. „Würde man z. B. einem überschwemmten Dorfe nicht zu Hilfe kommen müssen, weil Einige behaupten, daß das Leben ein Unglück ist?"

„Das stimmt, Mynheer de Grootens!" sagte das Fräulein in großer Erregung. „Wacker gesprochen. Ich habe sogar auf meine vier Finken ein Gedicht gemacht, so froh war ich über ihre Befreiung . . ."

„Sind Sie Dichterin, Fräulein?"

„Dichterin — nun ja! Ich mache wohl einmal ein Verschen!" schmunzelte das Fräulein mit erkünstelter Bescheidenheit.

Van Gaaldern seufzte, denn er ahnte, was nach dieser Einleitung folgen würde.

Marianne lauschte nun auch dem Gespräche. Die Musik hatte aufgehört und das Publikum machte sich bereit, den Umzug um den großen Cirkel mit neuem Muthe wieder aufzunehmen.

„Das ist ja höchst interessant!" betheuerte Mevrouw de Grootens.

„Lieben Sie Gedichte, Mynheer de Grootens?" frug das Fräulein mit einem frohen Gesicht.

„Sehr, gnädiges Fräulein."

„Und ich nicht weniger!" log Mevrouw äußerst natürlich.

„Gedichte sind meine Lieblingslectüre!" war das aufrichtige Bekenntniß von Marianne, die hierbei an Geibel, Beets, de Génestet, Hugo und Andere dachte.

„Ich kann die meisten meiner Gedichte auswendig, wollen Sie — einmal eines — davon hören?"

Van Gaaldern erschrak bei diesem Vorschlag und suchte ihn schnell zu vereiteln.

„Liebe Nichte, das würde hier doch wenig Effekt machen; es ist zu viel Bewegung und Ableitung hier. Thue es lieber ein andermal. Mich dünkt —"

„Glaubst Du, Karl? Nun ich dachte, daß Mynheer und Mevrouw vielleicht gespannt gewesen wären —"

Mynheer und Mevrouw versicherten, daß sie dies auch wirklich seien, daß sie es aber äußerst bedauern würden, wenn durch das herrschende Gewühl und Geräusch etwas verloren ginge.

„Dann wollen wir es aufschieben," sagte die Nichte mit einiger Enttäuschung. „Ich hätte Sie sonst gern verschiedene hören lassen. Ich habe Gedichte gemacht auf den König, die Königin, die Prinzen vom königlichen Hause, die Regierung —"

„Wenn meine Nichte," sagte van Gaaldern spottend, „mit der ersten und zweiten Kammer und dem Staatsrathe fertig ist, dann bekommen die Generalsecretäre ebenfalls ihr Theil und folglich auch Mynheer de Grootens!"

„Spotte Du nur, Neffchen!" versetzte die Nichte, die ihrem Neffen viel vergab, „spotte Du nur. Ich bilde mir ein, daß es nicht nur originell, sondern auch pflichtgemäß ist, wenn ein Dichter oder eine Dichterin die über uns gestellten Mächte verherrlichen. Man fängt mit dem Oberhaupte des Staates an und endigt —"

„Mit einem Polizeidiener oder Feuerwehrmann," vollendete der ungezogene Neffe den Satz. „Wirklich ein würdiger Vorwurf für einen erhabenen Dichtergeist! „Ode auf einen Polizeiagenten!" Man könnte etwa folgendermaßen beginnen:

„Wer nie sein Brod mit Thränen aß,
Wer nie herumschwärmt in der Nacht,
Wer niemals in der Kneipe saß,
Der kennet Dich nicht, Schutzmanns-Wacht."

„Man kann Alles parodiren!" fiel Mynheer de Grootens gleich ein, „aber ich muß mit dem Fräulein anerkennen, daß ihre Idee sehr originell ist. Und haben Sie denn jedem Mitgliede der Kammer nach seiner jeweiligen Parteischattirung einen besonderen Vers gewidmet?"

„Nein, nein, das nicht. Ich nehme die Herren einfach en bloc und rede sie folgendermaßen an!

„O ihr weisen Achtzig*) ihr,
Die ihr in der Kammer webt,
Die die Freiheit stützet ihr,
Ihr, die's Bleibatt hoch erhebt . . .!"

So geht es dann einige Strophen durch, begreifen Sie. Enfin, wenn ich einmal die Ehre haben darf, Sie bei mir zu sehen, soll es wir äußerst angenehm sein, Sie mehr hören zu lassen. Ich möchte meine Gedichte so sehr gern herausgeben. Sie müssen aber vorher durch einen echten Dichter einmal durchgesehen werden, denn ich bilde mir durchaus nicht ein, daß Maß und Sprache untadelhaft sind. Schon mehrmals habe ich versucht, mit dem einen oder andern Literaturkundigen in Berührung zu kommen . . . ich glaube nämlich, daß mein Bändchen Beifall finden wird . . ."

*) Das holländische Abgeordnetenhaus hat 80 Mitglieder. Anm. d. Uebers.

Das sonst so stille Kirchengebiet macht hiervon keine Ausnahme. Die „Gebetsversammlungen“, welche auf Veranlassung des „evangelischen Bundes“ vom 7. bis 12. Jan. hier abgehalten wurden, sind stark besucht worden und werden viel besprochen. Die Urtheile der Besucher derselben zeigen, daß man denselben vielfach nur aus Neugierde beigewohnt hat, um Kritik zu üben. So hat Hofprediger Dr. Kögel trotz seiner hohen Redegewandtheit vielfach die Erbauung gestört durch seine grobsinnlichen Drohungen mit Hölle und Gericht, und Hofprediger Baur hat durch seinen übertriebenen Bekenntnißeifer der Orthodoxie ebenfalls eher geschadet als genützt. — Die Vorstandsmitglieder der Berliner Stadtsynode, Hoßbach, Techow, Kochhann, Kempf, sind mit dem General-Superintendenten Brückner in Conflict gerathen, weil derselbe den Vorstand der vereinigten Kreissynoden Berlins nicht zusammenberufen zu dürfen glaubt. Sie erklären, das, was sie unter solchen Umständen nicht ausführen können, nun der Synode selbst überlassen zu müssen.

— Ueber die Stellung der Fortschrittspartei, wie sie durch die bekannte Hänel'sche Erklärung gezeichnet ist, spricht sich eine Berliner Correspondenz der „Kieler Ztg.“ aus. Nachdem der Correspondent seiner Genugthuung darüber Ausdruck gegeben, daß Hr. Richter sich trotz seiner Breslauer Rede den Standpunkt des Hrn. Hänel angeeignet habe, fährt derselbe fort: „Es heißt einfach um des Kaisers Bart streiten, wenn man die Unterschiede zwischen der Richter'schen Rede und dem Hänel'schen Aufsatze in einem Augenblicke erörtert, wo die Stellung der Fortschrittspartei in authentischer Weise dargelegt ist. Ein Blinder kann sehen, daß die Position der Nationalliberalen durch diese Offenlegung des fortschrittlichen Programms für jede Eventualität eine bessere geworden ist. Sie hat ihnen die Gewißheit einer bedingten Unterstützung gegeben, falls das Ministerium oder das Vicekanzlerthum Bennigsen zu Stande kommt, und sie giebt ihnen eine ehrenvolle und sichere Rückzugslinie, wenn die Verhandlungen scheitern sollten. Der Hänel'sche Aufsatz eröffnet die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der früheren freundschaftlichen Beziehungen der beiden liberalen Fractionen, daß ist der entscheidende Punkt, dem gegenüber alles andere wirklich Nebensache ist. Retrospective Betrachtungen werden schwerlich einen praktischen Erfolg haben, deshalb wäre es vielleicht klüger, die alten Plänkeleien einzustellen und den Blick auf die Zukunft, auf das Interesse der Gesammtheit der liberalen Partei zu richten.“

* Die Commission des Abgeordnetenhauses für das Gesetz wegen Unterbringung verwahrloster Kinder hat am Freitag Abend die erste Lesung der Vorlage beendigt. Die derselben durch das Herrenhaus gegebene Gestalt ist nicht gerade in Hauptstücken umgestoßen, aber doch in einzelnen vielfach verändert worden. Trotzdem wird man auf das Zustandekommen des wichtigen und dringlichen Gesetzes rechnen dürfen, da in der Commission ebenso eifrig wie einträchtig gearbeitet worden ist, und Vertreter aller Parteien zu der ihm nun gegebenen Fassung das Ihrige beigetragen haben. Auch der stellvertretende Minister des Innern legt augenscheinlich hohen Werth auf die Verständigung, denn er hat die Absicht kundgethan, der zweiten Lesung persönlich beizuwohnen.

* In der Sitzung des deutschen Landwirthschaftsraths am 18. d. M. referirte noch Oekonomie-Rath Korn (Breslau) über das landwirthschaftliche Ausstellungswesen und stellte folgenden Antrag: „Der deutsche Landwirthschaftsrath erklärt: Er wird auf Bildung einer Gesellschaft — deutsche Ausstellungsgesellschaft — hinwirken, deren Zweck sein soll, in bestimmten Perioden große deutsche allgemeine landwirthschaftliche Ausstellungen und Spezialausstellungen zu veranstalten. Solche Veranstaltungen sollen stets im Einvernehmen und unter Mitwirkung der zuständigen Vereinsvertretung zur Ausführung gelangen. Die landwirthschaftlichen allgemeinen Ausstellungen eines Landes (einer Provinz, eines Haupt- oder Centralvereinsbezirks) sind seitens der resp. obersten Vereinsvertretung in ein festes System zu bringen.“ Referent beantragte schließlich noch eine ganze Reihe, die Interessen der Ausstellungen betreffender Thesen. Nach längerer Debatte gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der deutsche Landwirthschaftsrath erklärt sich im Allgemeinen mit den vom Referenten Korn aufgestellten Grundsätzen, betreffend die Organisation der Ausstellungen und Prämiirungen, einverstanden und empfiehlt dieselben den landwirthschaftlichen Centralvereinen zur Kenntnißnahme.“ — Mit einem Hoch auf den Kaiser, sämmtliche deutsche Fürsten und freien deutschen Hansestädte schloß hiernach der Vorsitzende, v. Wedell-Malchow, die sechste Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsraths.

* Dem Chef der Admiralität, General v. Stosch ist bei dem gestrigen Ordensfeste das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub, dem General-Lieutenant v. d. Goltz, früher Commandeur der 1. Division in Königsberg, der rothe Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem General-Lieutenant v. Braun, Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection, der Stern zum rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem Abgeordneten Dr. Gneist (Oberverwaltungsgerichtsrath) der rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem bekannten Schriftsteller Dr. Berthold Auerbach der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

— Die „Socialdemokratische Correspondenz“ kündigt mit Bezug auf die Versammlungen der christlich-socialen Arbeiterpartei eine Agitation für den Austritt aus der Landeskirche an. Sie schreibt: „In Berlin wird von socialistischer Seite jedenfalls in kurzer Zeit eine Kundgebung erfolgen, welche jener Bewegung sich in ganz empfindlicher Weise bemerkbar machen dürfte: wir meinen, eine großartige Manifestation zum Austritt aus der Landeskirche.“

* Aus Wolgast schreibt man: In hiesigen nautischen Kreisen sind namentlich in neuester Zeit Klagen über die mangelhafte Leuchtkraft und die daraus resultirende Sehweite des für die ganze Ostseeschifffahrt so wichtigen Feuers von Arcona laut geworden. Es scheint angemessen, die Aufmerksamkeit nautischer Kreise auf diesen Uebelstand zu lenken, und wünschenswerth, anderweitige Erfahrungen kennen zu lernen.

Köln, 17. Januar. Heute Morgen wurde in der Appell-Instanz des Zuchtpolizei-Gerichts gegen den hiesigen Dom-Capitular Heuser unter der Anklage verhandelt, sich der unrechtmäßigen Vornahme bischöflicher Rechte schuldig gemacht zu haben. Es ist nämlich vor einiger Zeit von hier aus eine Anweisung in ein angrenzendes Decanat abgesandt worden, in welcher die Geistlichkeit angewiesen wurde, wie sich der Kirchen-Vorstand gegenüber dem königl. Commissar zur Verwaltung des Kirchen-Vermögens zu verhalten habe. Der Angeklagte behauptet, die Schrift nicht geschrieben zu haben; der Sachverständige dagegen erklärte, es sei die Handschrift Heuser's, und die Geistlichen erklärten, nicht zu wissen, wer die Schrift geschickt Das freisprechende Urtheil erster Instanz wurde heute bestätigt.

Hanau, 17. Januar. Man schreibt dem „Fr. Journ.“: Bei einer Feld-Dienst-Uebung des hiesigen Bataillons im August v. J. verstieß eine kleine Abtheilung gegen die Vorschrift, die Frucht-Aecker zu schonen. Die Leute mußten deshalb auf Befehl eines den Compagnie-Führer vertretenden Lieutenants, und zwar nach verhältnißmäßig kurzer Rast auf die mehrstündige Feld-Uebung, eine Stunde lang bei großer Hitze im Kasernen-Hofe nachexerciren. Der dazu commandirende Unteroffizier strapazirte sie, insbesondere mit Laufschritt, der Art, daß zwei Mann, darunter ein Einjährig-Freiwilliger, unter Anzeichen von Sonnenstich auf dem Platze erkrankten und schleuniger ärztlicher Hilfe bedurften. In einem kräftigen Artikel vertrat die „Hanauer Zeitung“ die über diesen Fall besonderer militärischer Dienst-Strenge sehr aufgeregte öffentliche Meinung, indem sie ihn als einen „Act empörender Bestialität“ besprach. Auf Antrag des Bataillons unter Anklage gestellt, wurde heute der Redacteur des Blattes, Hr. Kittsteiner, wegen Beleidigung von der hiesigen Strafkammer zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt. Bis auf einige Ungenauigkeiten nahm übrigens das Gericht den Beweis der Wahrheit als erbracht an. Auch ist der Unteroffizier dienstlich bestraft worden.

Straßburg, 18. Januar. Die Erwartung, welche der Kaiser im vorigen Jahre bei seinem Besuche im Elsaß aussprach, daß er das Land wiederzusehen hoffe, wird allem Anschein nach in diesem Jahre in Erfüllung gehen. Der Kaiser hat den Wunsch ausgesprochen, das 15. Armeecorps im Manöver zu sehen, und so dürfen wir hoffen, ihn im Herbst dieses Jahres zu begrüßen.

Schweiz.

Bern, 17. Jan. Die Gleichgewichts-Commission des Ständeraths hat die vom Nationalrathe beschlossenen Ersparnisse im Militär-Departement (1 513 800 Frcs.) großentheils reducirt, so daß, mit Ausnahme des Postens für Instructoren erster Klasse, zwischen ihr und dem Militär-Departement Uebereinstimmung herrscht. Die Commissionsmehrheit will die bisherigen Taggelder des Nationalraths beibehalten. Im Allgemeinen sind für 1877 1¼ und für später weitere 1¼, zusammen 3 Millionen Mehreinnahmen und Minderausgaben, dazu circa 3 Millionen Mehrertrag der Zölle in Aussicht genommen. Sollte dies zur Deckung der Bedürfnisse nicht ausreichen, so soll der Bundesrath die Frage einer Branntwein- und Tabacksteuer in Untersuchung ziehen. — Wie bereits mitgetheilt worden ist, verlangt die Regierung des Cantons Tessin unter Androhung militärischer Exekution von der Stadt Lugano die Bezahlung der Occupationskosten im Betrage von 14 724 Fr. Lugano hat nunmehr geantwortet, daß es sich bis zur definitiven Entscheidung dieses Streites nicht zur Zahlung dieser Summe verpflichtet halte und gegen derartige Maßregeln Protest erhebe.

Frankreich.

Paris, 18. Januar. Die Nichtigerklärung der Wahl von Larochefoucauld-Bisaccia ist ein harter Schlag für die Rechte; daß der Ausgewiesene sein Schicksal mit Würde getragen, kann man nicht sagen; daß die Genossen dieses wunderlichen Heiligen sich, wo sie können, rächen werden, steht zu erwarten; aber erstaunlich wird es doch immerhin bleiben, wenn die Rechte thut, was die „Corresp. Havas“ heute berichtet, daß nämlich die Rechte des Senats gestern in einer großen Parteiversammlung beschlossen habe, „der Reihe nach alle diejenigen, deren Wahl in der Deputirtenkammer für ungiltig erklärt wurde, als Candidaten für Senatorensitze auf Lebenszeit aufzustellen“ (s. übriges unten). Der Fanatismus oder sagen wir lieber der Paroxismus der Legitimisten und Ultramontanen ist wieder stark im Steigen, und die Bonapartisten zählen auch nicht wenige Fanatiker, die mit den Jesuiten die Herrlichkeit der Zeiten, wo Frau Eugenie mit der Crinoline und dem Rosenkranze in den Tuilerien herrschte und die „moralische Ordnung“ stützte, wiederherstellen zu können sich einbilden. Für das Land enthalten Wuthausbrüche, wie die Larochefoucauld's, Reden, wie die Gavardie's, und Betrachtungen, wie die der letzten Tage im „Monde“ und „Univers“ über die schlechte Welt, die Victor Emanuel's Andenken hehr hält, sehr heilsame Lehren.

— 16. Jan. In Folge der Nichtigerklärung der Wahl Larochefoucauld-Bisaccia's hielt die gesammte Rechte der Deputirtenkammer eine Versammlung, in der alle Fractionen der Rechten vertreten waren, um Beschluß über die Haltung gegenüber den Nichtigkeitserklärungen der Wahlen zu fassen. Auch die Constitutionellen wohnten diesen Verhandlungen bei. Ueber die gefaßten Beschlüsse verlautet noch nichts Zuverlässiges. Die Rechte des Senats will, wie heute verlautet, als Protest gegen die gestern von der Deputirtenkammer beschlossene Nichtigerklärung der Wahl des Herzogs Larochefoucauld-Bisaccia denselben als Candidaten für einen Sitz eines Senators auf Lebenszeit wählen. — Die Constitutionellen des Senats beschlossen gestern, den Herzog Decazes als Candidaten für die nächste Wahl eines Senators auf Lebenszeit aufzustellen. Bleibt die Linke entschlossen, für Victor Lefranc oder für den General Berthaud zu stimmen, so wird der Herzog Decazes schwerlich gewählt werden. Bei Senatorenwahlen gingen die Constitutionellen bisher immer Hand in Hand mit der Rechten. — Der Allgemeine Bericht über das Budget wird am nächsten Montag vertheilt. Die Budgetberathung selbst beginnt am 29. Januar, wird aber nicht lange währen, da alle Reformen erst bei der Berathung des Budgets von 1879 zur Sprache kommen werden. — Mac Mahon empfing gestern Stanley; heute giebt die Geographische Gesellschaft ein Diner zu seinen Ehren, bei welchem Oberstlieutenant und Adjutant Banneville den Marschall Mac Mahon vertritt. — Der republikanische Deputirte Dethon (Yonne) ist gestorben. — Ein königlicher Eisenbahnzug, der die Königin Christine, den König Franz, den Grafen und die Gräfin von Paris, den spanischen Botschafter Molins nebst Gefolge aufnimmt, geht morgen Nacht um 1 Uhr von Irun nach Madrid ab.

Italien.

Rom, 16. Jan. Die hinterlassenen Schulden des Königs Victor Emanuel betragen, nach einem Telegramm des „Pester Lloyd“, 26 000 000 Lire in Wechseln und 10 000 000 Lire in Hypothekarschulden. — Einen peinlichen Eindruck haben die letzten „Times“-Nachrichten aus Rom über die Behandlung des verstorbenen Königs durch die italienischen Aerzte gemacht. Ganz wie bei der Krankheit Cavours haben sie mit Aderlassen und Brechmitteln ein Verfahren beobachtet, das nach dem Zeugniß englischer und österreichischer Aerzte seit 25 Jahren als in solchen Fällen überaus bedenklich festgestellt wurde. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der gemeldeten Thatsachen muß natürlich den Correspondenten der „Times“ überlassen bleiben.

Danzig, 22. Januar.

* In neuerer Zeit haben sich die Fälle vermehrt, in welchen Briefsendungen nach St. Louis ohne nähere Angabe der Lage des Ortes zur Post geliefert und in Folge dessen anstatt nach den in Deutschland gelegenen Ortschaften dieses Namens, wie St. Louis (St. Ludwig) Kr. Mühlhausen im Elsaß oder St. Louis bei Lemberg in Lothringen, nach St. Louis in den Vereinigten Staaten von Amerika befördert worden sind. Den Absendern derartiger Briefe wird daher zur Vermeidung der durch Fehlleitungen dieser Art entstehenden erheblichen Versäumnisse wiederholt dringend empfohlen, in den Aufschriften solcher Sendungen stets den die Lage des Bestimmungsortes bezeichnenden unterscheidenden Zusatz genau und vollständig anzugeben.

* Außer den gestern Abend genannten Herren ist noch der Rothe Adler-Orden 4. Klasse dem Oberlehrer Schubart am Kadettenhause zu Kulm, dem Kreisdeputirten Schulz zu Götzendorf im Kreise Konitz und dem Gutsbesitzer und Kreisdeputirten Wahnschaffe zu Rosenfelde im Kreise Dt. Crone; das allgemeine Ehrenzeichen dem Marine-Werkmeister Kreft zu Danzig verliehen worden.

* Der 11jährige Arbeitersohn Lange, auf der Altstadt wohnhaft, gerieth am Sonntag Nachmittag beim Schlittschuhlaufen auf dem Festungsgraben bei Bastion Lux in eine (übrigens durch Warnungszeichen markirte) offene Stelle und ertrank.

* Auf dem Wege von Praust nach Gischkau ist am Sonntag Vormittag die ca. 50jährige Wittwe Rasch, welche für einen Bäckermeister in Praust Brod an die Kunden austrug, durch mehrere Messerstiche und Zertrümmerung des Schädels ermordet und ihrer Baarschaft von 6 ℳ. sowie einiger Backwaaren beraubt worden. Der Raubmörder hat demnächst die Kleider seines Opfers in Brand gesteckt und ist entflohen. Letztere sind bis auf geringe Reste verkohlt, die Leiche blieb jedoch fast unversehrt. Der Thäterschaft verdächtig ist der Arbeiter N. aus Praust, die Verhaftung desselben war aber bis gestern Mittags noch nicht gelungen.

* Der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“ schreibt man aus Rußland: Dem zwischen der Weichsel- und der Kiew-Brester Bahn

---

„Sicherlich, Nichte, namentlich dann, wenn es unter dem Titel: „Constitutionelle Poesie“ erscheint.“

Mit dem größten Ernste und ohne die spottenden Ausfälle des Junkers zu beachten, frug Mynheer de Grootens das Fräulein, ob es denn seine Gedichte noch niemals einem Verleger vorgelegt habe?

Die Antwort lautete bejahend. Das Fräulein hatte diesen Versuch schon verschiedene Male gemacht. Es mußten aber höchst gedankenlose Verleger gewesen sein, denn sie hatten die Idee der Dame verrückt genannt und sich nur unter der Bedingung zum Druck bereit erklärt, daß sie die Kosten trüge. Auch über Sprache und Versmaß hatten sie sich ausgelassen. Und das sei doch die Hauptsache nicht, meinte das Fräulein. Ob einmal ein a oder e zu viel oder zu wenig gebraucht wäre, machte nach ihrer Ansicht wenig aus. Der Gedanke, das war die Hauptsache. Wenn sie nur einmal einem wirklichen Literaturkundigen begegnete, dann würde das Hinderniß wohl bald aus dem Wege geräumt sein.

Mynheer de Grootens, der viele Menschen kannte, erinnerte sich bald einiger Literaten und versprach der Dame, daß ihr Verlangen erfüllt werden solle.

Das Fräulein schwebte im siebenten Himmel; sie drückte de Grootens so fest die Hand und kam mit ihrem Gesichte so dicht in die Nähe des seinigen, daß er durch die Masse Cosmétique, welche auf den grauen Haaren lag, beinahe betäubt wurde.

Marianne war wieder in Gedanken versunken. Welche Mühe van Gaaldern sich auch gegeben hatte, sie mit allerlei Gegenständen zu unterhalten — sie hatte nur mit spärlichen Worten darauf geantwortet.

Inzwischen war der Abend gekommen und die Gaslichter in den großen Ständern brannten überall. van Gaaldern nahm einen letzten Anlauf und forderte Marianne zu einem kleinen Spaziergang auf. Sie lehnte jedoch höflich ab, indem sie Kopfweh vorschützte. Welch' ein eigensinniges Geschöpfchen, dachte der Junker, der sein Don-Juanthum so unfehlbar schätzte. Er wurde bös, nahm noch einen Augenblick an der Unterhaltung Theil und entschuldigte sich dann bei der Gesellschaft unter dem Vorgeben, einen guten Freund, den er in der Ferne gesehen, sprechen zu müssen.

van Gaaldern's Eigenliebe war verletzt; erbost und enttäuscht lief er zu einer Gruppe Bekannter, welche an einem Kreuzpunkt gemüthlich um ein Tischchen saßen und schwatzten.

„Da kommt der Abtrünnige!“ riefen sie ihm entgegen.

„Glückskind!“ rief der Eine, „solch einen Abend in einem tête-à-tête mit der schönen Juffrouw de Grootens zuzubringen!“

„Hast Du ihr den Kopf schon gehörig verdreht?“ frug der Andere.

„Ach, geh,“ spottete ein Dritter, „das ist nichts pour le bon motif, nicht wahr, Karl? Schmetterlinge wechseln die Blumen jeden Augenblick.“

„Das Paar würde sonst des Contrastes wegen sehr merkwürdig sein,“ ließ sich ein Vierter vernehmen, „der junge Frühling mit dem alten Herbst!“

„Den Teufel auch!“ fügte ein Lieutenant hinzu, „das stimmt. Wie bald würdest Du die Frisur Aktäons tragen, Karl! Dann müßtest Du Dir noch einen chapeau sur mesure machen lassen!“

„Ausgezeichnet!“ rief die Gruppe, herzlich lachend.

Dieses „Ausgezeichnet“ wurde sofort von einem in der Nähe befindlichen Tische aus mit einem kräftigen und langanhaltenden „Stttt!“ beantwortet. Die fröhliche Gesellschaft sah erstaunt auf und Einer aus ihr frug den Herrn, der so unerwartet als Störenfried aufgetreten war, „was das zu bedeuten habe.“

Der Angeredete war aufgestanden und mit funkelnden Augen, welche seine Wuth deutlicher verriethen, als seine Stimme es that, gab er seinem Verlangen Ausdruck, daß die Herren ihr auffälliges Gespräch etwas stiller führen möchten. Die Herren sahen einander flüchtig an und dann frug Einer von ihnen, mit welchem Rechte Mynheer eine solche Forderung stelle.

„Mit dem Rechte, welches jedes Mitglied der Gesellschaft hat, Mynheer! Man ist hier bei einander, um Musik zu hören, aber nicht die abgeschmackten und unpassenden Redensarten, welche dem ersten Besten in den Mund kommen.“

Einer der Herren sprang auf und indem er sich dem Censor, der Niemand anders als Willem Mols war, näherte, frug er ihn in hochfahrendem Tone, ob er bei dem, was er eben gesagt, beharre?“

„Ganz bestimmt!“ antwortete Mols schnell, „obgleich mein Urtheil über den Charakter Ihres Gesprächs ein nebensächlicher Punkt ist. Ich habe um Ruhe gebeten, weil Ihre Unterhaltung hinderlich ist.“

Willem bedachte noch zeitig genug, daß ein Festhalten an seinem scharfen Urtheil Marianne selbst leicht in den Wortstreit verwickeln könne, und das wollte er um jeden Preis vermeiden.

Van Gaalderen hatte Willem sofort erkannt, und obschon unser Junker, durch alle die auf ihn einstürmenden Fragen und Witzeleien überrumpelt, noch gar keine Zeit zu einer Antwort gefunden hatte, erachtete er es doch für gut, sich direct in den Streit zu mischen.

„Dirk!“ sprach er beinahe laut zu dem, der Willem gegenüberstand, „Dirk, thu' mir's zu Liebe und respectire das musikalische Gefühl dieses Herrn. Gieb demselben Gehör. Der Mann verlangt hier, gerade als ob er bei einem Bäcker ein Brödchen kaufte, Waare für sein Geld.“

Niemand begriff diese Anspielung, außer Willem und dem neben ihm sitzenden Felman.

Mols bebte vor Wuth. Die niedrige Anspielung auf den Beruf seines Vaters ekelte ihn an.

„Vollkommen wahr,“ entgegnete er, aber in ruhigem Ton. „Wer dagegen Mynheer van Gaaldern's Geld für seine Waare verlangen wollte, bekäme sicherlich kein Gehör. Wenn die Herren gerne nach Herzenslust schwatzen wollen, dann müssen sie hinten hin zur Bärengrube gehen!“

„Ruhe! Ruhe!“ wurde nun von verschiedenen Seiten gerufen und die Gruppe, welche wohl an der Haltung des Publikums merken mochte, daß sie „gewogen und zu leicht befunden worden“, schlich langsam auseinander.

Willem konnte nicht Worte genug finden, seiner Entrüstung darüber Ausdruck zu geben, daß van Gaaldern ein Mädchen, welches er kannte und mit dem gesehen zu werden er für eine wahre Ehre hielt, in solcher Weise öffentlich bespötteln ließ.

Felman suchte Willem zu beruhigen; er bestrebte sich ihm begreiflich zu machen, daß der Junker offenbar mehr auf das Geld, als auf die Frau zu spekuliren schien. Auch wisse man gar nicht, was der Junker auf die losen Bemerkungen seiner Kameraden, wenn Willem nicht so aufgebraust wäre, eigentlich erwidert haben würde. Felman fand dieses Aufbrausen zwar sehr natürlich, aber gleichzeitig höchst unvorsichtig.

Van Gaaldern kehrte nach einer Weile zu dem Tische der Familie de Grootens, wo seine dichterische Nichte noch immer mit ihren unedirten Poesien beschäftigt war, zurück, und die gelangweilte Mevrouw benutzte diese Gelegenheit, um zum Aufbruch zu mahnen. Mynheer hatte sich nicht weniger gelangweilt, seine Gemüthsstimmung aber gut unterdrückt. Mit dem ihm eigenen Takt hatte er ein paar Mal seinen praktischen Wirkungskreis mit der poetischen Sphäre, worin die Dichterin schwebte, in Parallele gebracht. Er hatte auch viel von den Sorgen und Mühen, welche ihm die Verwaltung der Kapitalien fremder Leute verursachten und von dem ehrenden Vertrauen, das diese in seine Zuverlässigkeit setzten, gesprochen.

Solche Andeutungen konnten vielleicht ihren Zweck erreichen und wenn es auch nicht der Fall war — die Bekanntschaft einer Dame, welche trotz ihrer Excentricität immer ein gnädiges Fräulein blieb, gewährte dem Generalsecretär für alle Zeit eine angenehme Empfindung.

Ceremoniell bot er der Dichterin seinen rechten Arm an, während Mevrouw sich mit dem linken begnügen mußte.

Van Gaaldern hatte all seine gute Laune und Gesprächigkeit verloren. Als er mit seiner bildschönen Dame in das Kreuzfeuer der Herrenaugen kam, die den Ausgang des Thiergartens in vier dichten Reihen besetzt hielten, wurde er offenbar von Manchem beneidet. Aber selbst seine Eitelkeit schien plötzlich dahin zu sein.

Hätte er jedoch das Gesicht des jungen Mols gesehen, der hinter einer Anzahl von Menschen versteckt die Menge beobachtete und auf einmal Marianne am Arme des Junkers entdeckte, so würde er sich gewiß vor Freude die Hände gerieben haben.

Felman wenigstens mußte all seinen Humor und Geist aufbieten, um den armen Willem nicht in einer allzu verzweifelten Stimmung zu lassen.

(Forts. f.)

einer- und der Ostpreußischen und Marienburg-Mlawkaer Bahn andererseits getroffenen Uebereinkommen, welches zum Abschluß eines directen Güter-Verkehrs geführt hat, will nunmehr auch die Kursk-Kiewer, die Fastow'sche und die Odessaer Bahn beitreten. Die Frachten werden in deutscher Reichswährung festgesetzt, die Zollabfertigung soll nach Belieben auch durch Bahnbeamte erfolgen, und es soll durch Tarifermäßigungen und andere Erleichterungen der Verkehr von Südrußland mit den Baltischen Häfen einen größeren Aufschwung erhalten. — Von anderer Seite berichtet man aus Petersburg, daß beabsichtigt werde, die Weichselbahn (Mlawa Warschau) aus strategischen Gründen demnächst mit einem zweiten Geleise zu versehen.

* Der Handelsminister hat den Directionen der Staatseisenbahnen folgende Verfügung zugehen lassen: Nachdem die Prüfung der Maschinentechniker nach Maßgabe der Vorschriften über die Ausbildung für den Staatsdienst im Bau- und Maschinenfach begonnen hat, werden die Directionen veranlaßt, fortan bei Anmeldungen um Beschäftigung im Staatseisenbahndienst unter sonst gleichen Verhältnissen die Meldungen der geprüften Maschinenbauführer vorzugsweise zu berücksichtigen, denselben auch nach Möglichkeit Gelegenheit zur praktischen Beschäftigung in den Staatswerkstätten und zur Erlernung des Locomotivfahrdienstes zu gewähren.

* Der Magistrat zu Christburg hat neuerdings beim Abgeordnetenhause dahin petitionirt, daß bei Einführung der deutschen Justizgesetze auf Errichtung eines Amtsgerichts in Christburg Bedacht genommen werde. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung Insterburg beantragen, den Gesetzentwurf, betreffend die Aufbringung von Gemeindesteuern, abzulehnen, weil nach demselben die bisherigen Steuerbefreiungen ꝛc. nicht aufgehoben, die Gemeindeabgaben in Form von Zuschlägen zu den Staatssteuern erhoben werden sollen, ohne daß vorher die Staatseinkommensteuer contingentirt ist und die Einführung indirecter Abgaben auf Lebensmittel zugelassen werden soll. Endlich hat noch der landwirthschaftliche Kreisverein zu Marggrabowa um Abänderung des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes petitionirt.

ꝺꝺ Marienburg, 20. Jan. Seit den Weihnachtstagen hat die Hoffmann'sche Theatergesellschaft das hiesige Schützenhaus in einen Musentempel umgewandelt. Sie findet bei mehr oder minder gefülltem Hause auch fast stets ein dankbares Publikum und — wie es scheint — auch ihre Rechnung. Das Repertoire besteht, den allerdings sehr strebsamen Kräften der Gesellschaft im Ganzen angemessen, aus Possen, Lust- und Schauspielen leichteren Genres, auch versuchte sie sich nicht ohne Glück in einzelnen Operetten („Fledermaus," „Schöne Galathee" u. s. w.) Weniger erfreulich klingt vielleicht die Mittheilung, daß unser Handwerkerverein während der bisherigen Dauer der Theatersaison seine Sitzungen eingestellt hatte. Es ist diese Maßregel um so mehr zu bedauern, als der Verein erstens nur im Winter und sodann nur wöchentlich einmal seine Sitzungen abhält. Für den 22. d. Mts. ist nun wieder eine Sitzung und ein Vortrag seitens des Vorstandes angekündigt. — Die letzte Monatssitzung des wissenschaftlichen Vereins, an dem sich die Damen der Mitglieder betheiligten, war überaus zahlreich besucht. Nachdem Hr. Dr. Wimmer einen allgemein interessirenden Vortrag „Ueber das Seelenleben der Thiere" gehalten, vereinigte man sich zu gemeinsamer Tafel und trennte sich erst in ziemlich vorgerückter Stunde. — Am rührigsten unter den hiesigen Vereinen geht es gegenwärtig in dem neugegründeten landwirthschaftlichen Vereine her; seine Mitgliederzahl ist in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits auf 100 gestiegen. Wenn, wie es wahrscheinlich ist, diese Zahl sich noch weiter in erheblicher Weise steigert, so dürfte bald kein Lokal mehr vorhanden sein, das für die Versammlungen des Vereins ausreichte. Vielleicht ist der landwirthschaftliche Verein danach in Zukunft dazu berufen, die schon oft, aber bisher erfolglos ventilirte Frage des Baues eines großen, allen gesellschaftlichen Zwecken genügenden Vereins- und Gesellschaftshauses zur Entscheidung zu bringen.

Königsberg, 20. Jan. Die Getreidezufuhr aus Rußland hat in jüngster Zeit sehr nachgelassen. Es liegt das aber nicht am Mangel von Getreide-Vorräthen im Nachbarlande, solche liegen vielmehr in großen Massen zur Ausfuhr bereit; aber es fehlt an Transportmitteln, da die russischen Eisenbahnen durch den Krieg über ihre Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen werden. — Wir berichteten kürzlich, daß unser Magistrat mit der Reorganisation des Nachtwachtwesens beschäftigt ist, und können heute hinzufügen, daß die Hauptidee dabei die Verschmelzung der nächtlichen Polizei mit der Feuerwehr ist. Jetzt gehören dem Nachtwachtinstitute 7 Nachtwachtmeister und 80 Nachtwächter an. Künftig soll unter Fortfall der Nachtwachtmeister der Nachtwachtdienst durch 45 Feuerwehrleute ausgeführt werden, die unter unmittelbarer Controle von Oberfeuermännern stehen, während das ganze Institut unter die Botmäßigkeit des Branddirectors gestellt wird. — Vor kürzerer Zeit vergiftete sich hier ein junges Mädchen durch den Genuß von Cyankalium, welches schnell wirkende Gift bei dem Mädchen nach dem Tode noch in großen Quantitäten vorgefunden wurde. Gegen den Apotheker, der ihr das Gift auf die Angabe des Mädchens, sie brauche es zum Waschen von Federn, verkauft hat, ist die Untersuchung eingeleitet worden. (K. H. Z.)

8 Osterode, 20. Jan. In Neidenburg wird am 29. d. M. im großen Saale des Hotel Wentzel ein Burschentag abgehalten werden. Das zu diesem Zwecke zusammengetretene Comité hat auch am hiesigen Orte alle, denen sich einst die Pforten des akademischen Lebens erschlossen und die der „alten Burschenherrlichkeit" ein bleibendes Andenken bewahrt haben, zur Theilnahme aufgefordert, um das alte Burschenherz bei Sang und Klang und Gerstensaft aufgehen zu lassen in der Rückerinnerung an die frohe, glückliche Jugendzeit. Anmeldungen sind an den Kassirer Herrn Kreisrichter Schütze zu richten. — Der landwirthschaftliche Verein Osterode beabsichtigt am 26. d. M. eine Schlittenpartie nach Liebemühl zu arrangiren und Abends ein gemeinschaftliches Souper bei Hrn. Hotelier Rühl am hiesigen Orte einzunehmen. — Am 23. d. M. findet im Handwerkerverein wiederum ein Vereinsabend für Damen und Herren statt, an welchem Herr Seminarlehrer Kuftin über Ignaz v. Loyala und die Stiftung des Jesuitenordens sprechen wird.

* Von dem ländlichen Wirthschafts-Verein in Insterburg geht uns ein ausführlicher Geschäftsbericht über das sechste Betriebsjahr zu. Derselbe ergiebt trotz der ungünstigen Ernte und der schlechten Witterungsverhältnisse einen befriedigenden Abschluß. Danach sind im Jahre 1877 allein 28 124 Ctr. Dungstoffe und 5871 Ctr. Futterstoffe verkauft und dabei ein Gewinn von 6617 ℳ. erzielt, der die Vertheilung einer Einkaufsdividende von 2 pCt. ermöglichte. Bekanntlich liegt aber der Schwerpunkt der Thätigkeit des Vereins darin, daß die Einrichtungen des Vereins und die von demselben angestellten strengen chemischen Untersuchungen den Käufern die Sicherheit gewähren, reelle, unverfälschte Waare zu erhalten. Diesen Gesichtspunkt hat der Vorstand des Vereins gewissenhaft verfolgt, und in nicht weniger als 198 chemischen Untersuchungen (seit 1872 überhaupt 633) zur Geltung gebracht. Der Verein, welcher bekanntlich die Eigenschaft als eingetragene Genossenschaft besitzt, zählt 171 Mitglieder, die circa 35 000 ℳ. Geschäfts-Antheile haben. Der Reservefonds ist bereits bis auf eine Höhe von 12 000 ℳ. gebracht.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

21. Januar.

Geburten: Steuer-Einsammler Herm. Albert Reinhold Friedrich, S. — Buchbindergehilfe Carl Ludwig Schon, S. — Büreau-Assistent Valentin Albert Deschner, T. — Tischler Martin Prohl, S. — Feldwebel Albert Franz Heinr. Biehler, S. — Arbeiter Joh. Jacob Knoblauch, S. — Arbeiter Peter Eduard Duwensee, T. — 2 unehel. S.

Aufgebote: Wirthsohn Christian Pruschitzki in Nadrau und Charlotte Neiß in Lautens. — Abdecker Julius Nessel und Gertrud Rosa Ortmann, beide in Willenberg. — Gutsbesitzer Gustav Emil Lemcke in Rockeimswalde Kr. Wehlau und Meta Johanna Driedger.

Heirathen: Dienstmann Franz Glowacki und Elwina Auguste Mlynski.

Todesfälle: T. d. Schmiedges. Dienegott Schulz, 6 J. — Anna Renate Puttkammer geb. Schmidt, 82 J. T. d. Bureau-Assistenten Friedr. Mathis Meyer, todtg. T. d. Korbmachers Friedrich Rumza, 13 J. — Rentier Carl August Schulz, 81 J. — Louise Mathilde Kabus geb. Nasedy, 43 J. — Elise Dirks, 67 J. — S. d. Buchbindergehilfen Carl Ludwig Schon, 3 T. — S. d. Schmiedges. Otto David Wentzlaff, 8 M. — Commis Louis Henke. — T. d. Gamaschen-Fabrikanten Bernhard Leszinsky, todtg. — S. d. Tischlers Gustav Friedrich August Geusch, 5 M.

Butter.

Berlin, 21. Jan. (Gebrüder Lehmann & Co. Louisenstraße 31.) Das Geschäft hat eine ausgeprägt matte Tendenz erfahren, welche voraussichtlich noch einige Zeit anhalten dürfte. Die Ursache liegt in der verringerten Consumtion, da gegenwärtig Schmalz und Räucherwaaren dominiren. — Preise mußten in allen Sorten um Etwas nachgeben. — Wir notiren ab Versandorte, alles ℘ 50 Kilogr.: feine und feinste Mecklenburger 115—125 ℳ., mittel 110 bis 113 ℳ., Holsteiner und Vorpommersche 108—120 ℳ., Sahnenbutter von Gütern und Molkerei-Genossenschaften 115—125 ℳ., feinste 135 ℳ., Landbutter: Pommersche 96 ℳ., Pächterbutter 103 ℳ., Littauer 90 ℳ., Hofbutter 110 ℳ., Elbinger 80 ℳ., Schlesische 75—85—95 ℳ., Baierische Landbutter 68 ℳ., Gebirgsbutter 84 ℳ., Hessische 92 ℳ., Thüringer 94 bis 98 ℳ., Ostpreußische 95 ℳ., Westpreußische 80 bis 85 ℳ., Galizische (franco hier) 63—68 ℳ.

Kartoffelstärke.

Berlin, 18. Januar. (Original-Bericht der Bank- und Handels-Zeitung von Victor Werckmeister.) Das Versandgeschäft in roher Kartoffelstärke stockt fortdauernd, so daß die wenigen Offerten und Consignationen lediglich von den umliegenden Glucosefabriken aufgenommen wurden. Zu notiren: Reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken ℘ Januar-Februar 15—15,25 ℳ., ℘ Februar-März 15,50 ℳ. ℘ 100 Kilogr. Netto, 2½ pCt. Tara, ℘ Casse frei Berlin, bahnamtliches Gewicht der Verladungsstation in Quantitäten von mindestens 10 000 Kilogr. Auch diesmal haben in trockener Kartoffel-Stärke und Mehl keine nennenswerthen Transactionen, noch irgend welche Preisbewegungen stattgefunden. Zu notiren: Prima centrifugirte chemisch-reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit circa 20 pCt. Wassergehalt, disponibel und ℘ Februar-März 31,25—31,50 ℳ., do. Ia Mehl disp. 31,50 bis 32 ℳ., ℘ Februar-März 32 ℳ. Ia Kartoffelstärke und Stärke-Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, dispon. und ℘ Februar-März 30—31 ℳ.; Ia Mittelqualitäten dispon. 28,50—29,50 ℳ., Secunda-Stärke und Mehl 27 bis 28 ℳ., Tertia, Schlamm ohne Angebot. Russisches Kartoffelmehl loco und kurze Lieferung in Ia abfallender und secunda Waare disponible und kurze Lieferung 28,50 bis 29 ℳ. Alles ℘ 100 Kilogramm Brutto incl. Sack frei hier per Kasse.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Januar.

		Crs.v.19.
Weizen gelber		
April-Mai	204	205
Mai-Juni	206	207
Roggen		
April-Mai	142	142,50
Mai-Juni	141,50	142
Petroleum ℘ 200 ℔		
Januar	25,40	24,90
Rüböl Januar	71,60	72,30
April-Mai	71	71,40
Spiritus loco		
Jan.-Febr.	49,10	49,30
April-Mai	50,90	51
Ung. Schatz-A.	93,60	92,90

		Crs.v.19
4% conf.	104,20	104,50
Pr. Staatsschldſ.	92,70	92,70
Wstp. 3½% Pfdb.	83,40	83,20
do. 4% do.	95,60	95,60
do. 4½% do	100,70	100,80
Berg.-Märk.Eisb	69,70	69,20
Lombardenſer.Cp.	138	138
Franzosen . . .	438,50	433,50
Rumänier . . .	24,20	24
Rhein. Eisenbahn	102,20	102,40
Oest. Credit-Anst	389,50	380
5% russ.engl.A.62	81,50	80,90
Oest. Silberrente	57,60	57,20
Russ. Banknoten	213,25	209,70
Oest. Banknoten	171,30	177,80
Wechsel kz. Lond	—	$20,27^{5}$

Oesterr. 4pCt. Goldrente 64.
Wechselcurs Warschau 213.
Fondsbörse fest

Meteorologische Depesche vom 20. Januar.

8 Uhr Morgens

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp.C.	Bem.
Aberdeen . .	758,4	SW	still	wolkenl	6,1	1)
Copenhagen	769,2	—	still	Nebel	2,0	
Stockholm .	763,0	W	leicht	Schnee	— 4,4	
Haparanda .	755,0	SW	leicht	h. bed.	— 7,0	
Petersburg .	761,5	NW	still	bed.	— 6,8	
Moskau . .	757,7	S	still	bed.	— 9,8	
Cork	767,6	SW	schwach	bed.	6,7	2)
Brest . . .	773,5	SW	mäßig	bed.	9,0	
Helder . .	771,7	SSW	leicht	wolkig	5,2	
Sylt . . .	770,1	SW	mäßig	Dunst	3,7	
Hamburg . .	773,1	WSW	schwach	bed.	1,2	
Swinemünde	771,7	W	schwach	bed.	1,2	3)
Neufahrwasser	768,1	WNW	mäßig	bed.	2,3	
Memel . . .	765,1	NNW	schwach	bed.	1,5	4)
Paris . . .	776,3	SO	still	h. bed.	0,5	
Crefeld . . .	774,1	OSO	leicht	bed.	3,0	5)
Karlsruhe . .	776,0	SSO	still	Nebel	— 3,2	6)
Wiesbaden .	775,1	W	still	bed.	0,8	7)
Cassel . . .	776,6	SSW	still	bed.	0,5	8)
München .	774,3	S	mäßig	wolkenl	— 7,3	
Leipzig .	776,8	W	leicht	bed.	— 1,3	
Berlin .	773,4	WSW	leicht	bed.	1,8	
Wien . . .	775,3	NW	still	bed.	— 1,1	
Breslau	773,4	WNW	mäßig	bed.	— 1,0	

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang leicht. 4) Seegang leicht. 5) Leichter Nebel. 6) Reif. 7) Leichter Nebel. 8) Dunstig.

In Schottland ist das Barometer stark gefallen, bei leichtem Südwind und heiterem Himmel, auf dem Continent ist es im allgemeinen wenig verändert, mäßige südwestliche Winde sind im Canal und der Nordsee eingetreten. Ruhiges, meist trübes und mildes Wetter herrscht allgemein, an manchen Orten mit Nebel, nur an Irlands Westküste und theilweise Norwegen herrschen starke Winde mit Regen.

Deutsche Seewarte.

In dem Concurse über das Vermögen des Hotelbesitzers **Adolf Korb** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum **28. Februar d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 19. März 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Assmann im Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Roepell, Weiß und Breitenbach zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 4. Januar 1878.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (2811

Nothwendige Subhastation.

Das der früher verwittweten **Marianne Bielski**, geb. Zakrzewska, welche jetzt mit dem Joseph Lewandowski in Gütergemeinschaft verheirathet ist, gehörige, in Lamenstein belegene, im Grundbuche unter No. 41 verzeichnete Grundstück soll

am 5. März 1878,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. März 1878,
Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2 Hekt. 87 Are 20 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 25 ℳ. 83 ₰; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 24 ℳ.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen beglaubte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokal Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 9. December 1877.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1972
Assmann.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die zu Christburg bestehende Handelsniederlassung des Apothekers **Fritz Assmy** unter der Firma **F. Assmy** in das hiesige Firmen-Register unter No. 282 eingetragen worden.

Marienburg, den 16. Januar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3632

Bekanntmachung.

In das diesseitige Firmenregister ist heute bei der Firma des Apothekers **L. Schlichting** in Christburg eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.

Marienburg, den 16. Januar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Zur Schüttung eines Flügeldeiches im Aussendeich gegen **Ziegellack und Mewischfelde** sind ca. 273 900 Kbm. Erde herauszuschaffen. Die Ausführung dieser Arbeit im Ganzen, oder in einzelnen Loosen soll im Wege der Submission vergeben werden und steht hierzu Termin:

am 4. Februar cr., Vorm. 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten an, woselbst auch die Bedingungen, Zeichnungen und Berechnungen einzusehen sind. (3623

Marienwerder, d. 17. Jan. 1878.

Der Wasser-Bau-Inspector.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Lukomski** von hier, wird der auf den 22. Februar cr. zur Abgabe von Erklärungen und Vorschlägen der Gläubiger über Beibehaltung des einstweiligen Verwalters oder Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters anberaumte Termin auf

den 30. Januar cr.,
Mittags 12 Uhr,

Verhandlungszimmer No. 2, verlegt.

Stuhm, den 19. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Fuchs** zu Thorn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **15. Februar 1878** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 19. Februar 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath **Plehn** im Sitzungssaale des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **16. April 1878** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 26. April 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Schrage, Reichert, Warda, Justiz-Räthe Pancke und Scheda zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 16. Januar 1878.

Königl. Kreisgericht.
1. Abtheilung. (3680

Die hiesige Bürgermeisterstelle ist vacant und soll mit einem Beamten besetzt werden, der entweder das juristische oder kameralistische Staats-Examen gemacht oder sich durch mehrjährige Beschäftigung als Bürgermeister bewährt hat. Derselbe ist verpflichtet, das hiesige Standesamt zu verwalten.

Mit der Stelle ist ein Gehalt von 4500 ℳ. jährlich, ohne weitere Emolumente, verbunden. Bewerber belieben ihre Anträge bis zum 1. März d. J. präklusivischer Frist bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Braunsberg, den 19. Januar 1878.

Der Stadtverordnet.-Vorsteher.
Tilliß. (3629

Bekanntmachung.

Im Wege der Submission sollen die für die hiesigen Königlichen Zwangs-Anstalten für den Zeitraum vom 1. April 1878 bis ult. März 1879 erforderlichen Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnisse beschafft werden und zwar:

11,400 Klg. Rindfleisch, 2500 Klg. Schweinefleisch, 3500 Kilogr. Butter, 1000 Klg. Schweineschmalz, 2500 Klg. geräuch. Speck, 10,000 Kilogr. Kochsalz, * 8000 Klg. Reis, * 5000 Klg. Buchweizengrütze, * 10,000 Klg. Hafergrütze, * 8000 Klg. Gerstengrütze, * 4600 Klg. Hirse, * 600 Klg Mittelgraupen, * 7000 Klg. ord. Graupen, * 4400 Klg. Weizenmehl, * 6400 Klg. Roggenmehl, * 27,000 Klg. weiße Erbsen, * 5000 Klg. Linsen, * 10,000 Klgr. weiße Bohnen, 260,000 Klg. Kartoffeln, * 600 Klg. Fadennudeln, * 900 Klg. Kaffee, 150 Klg. Pfeffer, 300 Klg. Kümmel, 100 Klg. Englisch Gewürz 100 Klg. Lorbeerblätter, 2500 Liter Essig, 18,000 Ltr. Bier, 20,000 Ltr. Milch, 192,000 Klg. grobes Brod, 10,000 Klg. Feinbrod, 500 Klg. Semmel, 100 Klg. Zwieback, 120 Cbm. hartes Holz, 1750 Cbm. weiches Holz, 2000 Klg. raff Rüböl, 7000 Klg. Petroleum, 3000 Klg. Elainseife, 800 Klg. Soda, 70,000 Klg. Roggen-Richtstroh, 7000 Klg. Carbolkalk, * 400 Stück Lampen-Cylinder, 1200 Stück Strauchbesen, 200 Klg. Fischthran, * 80 Ries Schrenzpapier, 150 Klg. Schuhwichse, * 1162 Meter braunes Tuch, * 30 Meter graues Tuch, * 195 Meter gebleichte Leinewand, * 133 Mtr. Handtücherzeug, * 1800 Mtr. Bettzeug, * 625 Mtr. braunen Parchend, * 1014 Mtr. rohen Drillich, * 27 Stück weiße Taschentücher, * 1190 Mtr. ungebleichte Leinewand, * 900 Mtr. blaue Leinwand, * 150 Stück wollene Lagerdecken, * 322 Klg. braunwollenes Strickgarn, 13 Klg. Roßleder, 200 Kg. Fahlleder, 650 Klg. Sohlleder, 706 Klg. Brandsohlleder, * 50 Klg. grauen Nähzwirn, * 40 Klg. weißen Nähzwirn, * 40 Klg. schwarzen Nähzwirn * 20 Gros kleine Hornknöpfe, * 50 Gros kleine Hornknöpfe und * 2000 Meter graues Leinenband.

Es können Offerten auf Lieferung eines oder mehrerer der vorbezeichneten Artikel abgegeben werden.

Lieferungsgeneigte haben ihre Offerten schriftlich und **versiegelt** mit der Aufschrift: **„Submission auf Lieferung von Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnissen für die Königlichen Zwangs-Anstalten pro 1878/79"** unter Beifügung von Proben der vorstehend mit einem * bezeichneten Artikel portofrei bis zum **6. Februar cr.** einzureichen, oder aber solche in dem auf

den 7. Februar cr.
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Directionsbureau anberaumten Termine persönlich abzugeben. Die Offerten werden in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet. Auf den Proben ist der Name des Submittenten, der Artikel und der Preis deutlich anzugeben. In den Offerten sind die Preise nach Kilogramm, Liter Meter ꝛc. und nach der Reichswährung anzugeben Bruchpfennige sind zu vermeiden. — Auch muß die Offerte den Vermerk enthalten, daß Submittent die Bedingungen kenne und sich denselben in allen Stücken unterwirft. Offerten ohne diesen Vermerk, oder Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen aus:

a. über die Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnisse im Büreau des Oekonomie-Inspectors.
b. über die Bekleidungs- p. p. Materialien im Bureau des Betriebs-Inspectors, auch können dieselben gegen 1,5 Mark Copialien eingefordert werden.

Graudenz den 14. Januar 1878.

Der Director
der Königlichen Zwangs-Anstalten.

Beschluß.

In dem Concurse über das Privat-Vermögen des Kaufmanns **Oscar Ahlert** hier ist der bisherige einstweilige Verwalter, Gustav Goth hier, als definitiver Verwalter der Concursmasse beibehalten.

Graudenz, den 14. Januar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (3631

An unserer mittleren Töchterschule ist am 1. April d. J. die Stelle einer Lehrerin mit dem vorläufigen Jahresgehalte von 900 M. zu besetzen. Wir sehen Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 31. d. Mts. entgegen.

Bromberg, d. 9. Januar 1878.

Der Magistrat.

3068) v. Buchholtz.

Steckbrief.

Der Spannknecht **Peter Krupicz** (oder **Krupiszewski**) aus Neukirch, Kreis **Pr. Stargard** ist von uns wegen Unterschlagung und Diebstahls zur Untersuchung gezogen und flüchtig.

Wir ersuchen alle Polizeibehörden den p. **Krupicz** (oder **Krupiszewski**), welcher 28 Jahre alt, von mittlerer Statur ist, blaugraue Augen und blonde Haare hat, im Betretungsfalle zu verhaften und uns hiervon sofort in Kenntniß zu setzen.

Iserlohn, d. 12. Jan. 1878. (3678

Königliches Kreis-Gericht.

Die Erneuerungsloose
4. Klasse 157. Kgl. Lotterie

sind unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 3. Klasse bis zum

4. Februar, Abends 6 Uhr,

bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

B. Kabus,

3698) Königl. Lotterie-Einnehmer.

Neueste
Vexir-Erscheinung.

Soeben ist bei **Ph. Höpfner** in München erschienen und zu beziehen:

Vexirbilderschrift.

Preis 20 ₰, nach auswärts 30 ₰ franco. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Urtheil der Presse:

Unter den vielen Vexirbildern, die bis jetzt erschienen sind, dürfte gewiß die Novität, Vexirbilderschrift den ersten Rang einnehmen. Die Erfindung ist wirklich originell u. um das Richtige zu finden, bedarf es nicht nur einen Blick wie bei den Vexirbildern, sondern auch einige Mühe, den verborgenen Inhalt zu ergründen. (3684

Schmerzlose Zahnoperationen,
Atelier für künstliche Zähne, Plombiren mit Gold, Silber 2c.
G. Wilhelmi, Marienwerder.

Auction
mit Nutz- und Brennholz
a. d. Bankauer Walde.

Montag, den 28. Januar, Morgens 10 Uhr, sollen im Gasthause zur Pappel in Ohra ca. 250 Raummeter Buchenholz in Kloben, geputzte Reiser und Stubben, ca. 100 Raummeter Kiefernholz in Kloben, Knüppeln und Stubben, auch 5 Stücke Kiefer-Bauholz, öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Hölzer stehen im Walde, das Buchenholz im 40. Jagen zur Ansicht bereit.

Directorium
der von Conradi'schen Stiftung.

Lotterie

zum Besten eines

Fröbel'schen Kindergärtnerinnen-Seminars.

Loose à 3 M. zu haben in d. Exp. d. Ztg.

Zurückgesetzte Handschuhe

bei **C. Treptow,** Jopengasse 53. (3637

Nach

!! Italien !!

mit **Sicilien**
geht am **17. Februar cr.** eine
Carl Stangen'sche Gesellschaftsreise
ab. Dauer 42 Tage. Preis 1250 M.
Prospecte gratis in
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W. Markgrafenstraße 43.

---

60 Thlr. monatlicher Verdienst
für Herren wie Damen.

Kapitalisten kann nur daran gelegen sein, Gelder zu hohem Gewinn sicher anzulegen ohne Verluste beklagen zu müssen. Diese Gelegenheit bietet sich bei stiller Betheiligung an meinem mit hohem Gewinn arbeitenden polizl. genehmigten

Geld & Lombardgeschäft,

welches bisher mit meinen eigenen nicht unbedeutenden Mitteln betrieben wurde, letztere genügen jedoch nicht mehr um den jetzigen Anforderungen entsprechen zu können, was mich veranlaßt, Kapitalien in Höhe von 1—10,000 Thaler aufzunehmen, welche durch Hinterlegung von Werthobjecten sicher stelle, sowie obigen Nutzen per Mille monatlich garantire. Ehrenhafte discrete Reflectanten belieben ihre werthe Adresse an das Intelligenz-Comptoir, Berlin, Kurstr. 14 mit der Aufschrift **B. 14** einzusenden. (3621

Danzig & Riga.
Holz-Waaren.

Contract Department-Admiralty.

Whitehall London S.W.,
16. Januar 1878.

Lieferungs-Offerten

werden bis Donnerstag, den 14. Februar, 2 Uhr Nachmittags, angenommen für:

2820 Loads **Danzig Fichten-Holz (Fir timber),**
287 200 lauf. Fuss **do. Deck-Dielen (Deck-Deals),**
190 800 do. **do. Stellagen-Dielen (Stage-Deals),**
435 Loads **Danzig Eichen-Dickholz und Planken (Oak Thickstuffs & Planks),**
240 Loads **Riga Fichten-Holz (Fir timber),**
1226 Riga Hand Masts,
20 300 Weichsel-Pipen-Stäben (Vistula Pipe-Staves).

Die Admiralität bindet sich nicht die niedrigste oder irgend eine Offerte anzunehmen und reservirt sich das Recht, irgend welchen Theil einer Offerte zu acceptiren.

Lieferungs-Offerten-Formulare, welche alle Einzelheiten enthalten, können in dem Großbritannischen Vice-Consulat zu Danzig, Jopengasse No. 1, zwischen 11—12 Uhr Vormittags, oder auch brieflich vom Director of Navy Contracts Admiralty, Whitehall S. W. London, in Empfang genommen werden.

Francis W. Rowsell,

3609) Director of Navy contracts.

Interessant für Damen!

Pariser Eleganz! — Grosse Ersparniss!

„Toilette Parisienne"

17 Boulevard de la Madeleine.

Abonnements-Preise pränumerando.

M. 6. — für 3 Monate, M. 10. — für 6 Monate, M. 18. — für 12 Monate.
Abonnements werden zu jeder Zeit angenommen.

(1ste Lieferung: Einfache Promenade-Toilette aus Vigogne und Faille; 2te Lieferung: Toilette Hernani, weisse Prachttoilette für Ball, Theater oder Festconcert u. s. w.)

Grosse Ersparniss, grosse Bequemlichkeit in der Anschaffung **aller** Toilettebedürfnisse für Damen und Kinder direct von Paris in echter Pariser Eleganz. Probeblätter des Abonnements werden zu M. 2. —, Prospecte werden gratis überallhin versandt. — Alle Briefe und Gelder sind gütigst zu adressiren an unsern alleinigen Vertreter für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz: Herrn **W. Kauffmann, Friedrich-Wilhelm-Strasse 12 in Köln am Rhein.** (3532

Große
Tapeten- und Teppich-Auction

Langenmarkt No. 20 parterre.

Donnerstag, den 24. Januar, von 10 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich für Rechnung wen es angeht: **eine sehr große Partie Tapeten, von den einfachsten bis zu den feinsten Goldtapeten, eine große Partie Sopha-Teppiche, Bettvorlagen 2c.; ca. 6000 Meter Läuferzeuge in Wolle, Wachstuch 2c.; ca. 500 Rouleaux,** öffentlich meistbietend versteigern, wozu höflichst einlade. Bekannten sichern Käufern wird nach Uebereinkommen Credit gewährt.

A. Collet, Auctionator,

3672] Bureau: Fischmarkt No. 10.



Griechische Weine.

Unterzeichnetes Haus beschäftigt sich mit deren Einfuhr. Um das Bekanntwerden derselben zu erleichtern, versende

1 Probekistchen mit 12 ganzen Flaschen in 10 Sorten.

Camarite, Corinther, Elia, Kalliste Vino di Bacco, Vino Santo, Misistra, Malvasier, Achaja Malv, weiss u. roth, Vino Rosé,

Flaschen und Kiste frei á **M. 17. 10.**

Unbedingte Bürgschaft für Reinheit und Aechtheit, Preisbrochüre auf Wunsch franco.

Neckargemünd. J. F. Menzer.

X. Bockauction
zu Gr. Rosainen

am Sonnabend, den 16. Febr. Mittags.

Es kommen zum Verkauf: **50 Stück Vollblut-Böcke des Rambouillet-Stammes.** **Richter.**

Minimal-Preis: 100 Mark. (3619

Damen- und Kinder-Kleider werden sauber, billig und nach den neuesten Façons angefertigt **Tischlerg. 59, 1 Tr.** Daselbst können sich junge Mädchen, welche das Schneidern und Nähen auf der Maschine gründlich erlernen wollen, melden.

D. Johansen pract. Zahnarzt, Langgasse 83. Künstl. Zähne ohne Herausnahme der Wurzeln á Zahn v. 5 M. an. Reparaturen, Plomben etc. (3264

Für Ohrenkranke

bin ich tägl. von 9—11 Uhr zu sprechen

Dr. Fewson.

Schreibe-Unterricht für Erwachsene.

Für meinen Unterricht im **Schön-, Schnell- und Taktschreiben nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode** nehme ich täglich Meldungen entgegen im Comtoir Langgasse No. 33.

3683) **Wilhelm Fritsch.**

Kohlen-Ersparniß!

Der doppelt ventilirte **Schaufelrost, Patent Henzel,** verwendbar für **alle** gewerblichen Feuerungen: für Dampfkessel aller Art, für Dampfschiffe, Oel-, Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Darren, Kalk- und Ziegelöfen 2c. ergiebt **bis 20% Kohlenersparniß** bei großer Dauerhaftigkeit. Mehrere Roste mit gutem Erfolge bereits in Elbing im Betriebe.

Zu beziehen durch (9860

Wilh. Netke,

Civilingenieur in Elbing

Durch Auflösung einer Maschinenfabrik bin ich in der Lage,

Maschinentheile aller Art,

wie

Räder, Riemenscheiben, Nieten, Schrauben und Muttern, Holzschrauben, Feilen, Stahl- und Walzeisen, Formnägel

in allen möglichen Dimensionen,

guß- u. schmiedeeis. Röhre

billig zu verkaufen.

S. A. Hoch,

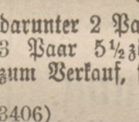
4053) Johannisgasse 29.

Das Grundstück
Reitbahn 15,

zum Pferdestall und Remise, oder zum Lagern von Waaren geeignet, ist **sofort** zu vermiethen. Näheres (3669

Reitbahn 21.

Ein auf der Vorstadt, in der besten Gegend belegener Gasthof, im vollen Betriebe mit Schank- u. Material-Geschäft, großen Räumlichkeiten, Hof, Garten und 5 Morgen Land, 1 Wiese I. Kl., soll wegen Kränklichkeit des Besitzers, preiswerth, bei 4—5000 Rℳ Anzahl. verk. werden. Näh. d. den Agenten **S. M. Rokicki,** Danzig, Pfefferst. 55 part.



25 hocheleg. Reit- u. Wagenpferde,
sowie einige starke
Arbeitspferde,

darunter 2 Paar 6zöllige Rapp-Hengste und 3 Paar 5½zöllige Rapp-Wallache, stehen zum Verkauf, sowie auch zum Tausch bei

Hirsch & Pomeranz

3406) in Elbing.

In **Adl. Freest** bei **Vietzig** verkäuflich

ein Reitpferd,

Falb-Stute, schwarze Mähne, schwarz, sehr fromm und zuverlässig, 5 Jahre, 5' 4" hoch, fehlerfrei. (3217

Der Vereinshengst
Eli von Nonplusultra

aus einer **Climarstute** deckt vom 1. Januar ab in **Czerbienczin** fremde Stuten für ein Deckgeld von 17 M., für vollständige Gesundheit desselben garantirt der Unterzeichnete.

Der Vorstand des Czerbiencziner Pferdezuchtvereins. (3542

Stark. Balkenbrennholz

ist billig zu haben bei **A. Brandt,** Strohdeich (früher **Pomplitz**). (3685

Institutsgelder

à 5% in jeder Höhe auf größeren Grundbesitz hat zu begeben (2272

E. L. Ittrich, Danzig, Comtoir: Fleischergasse 86.

Agent gesucht.

Eine altrenommirte leistungsfähige **Rauch-, Kau- und Schnupftabak-Fabrik** verbunden mit **Cigarrenfabrication** sucht für **Danzig und Umgegend** einen tüchtigen zuverlässigen Agenten, der event. Caution leisten kann.

Gute Referenzen erforderlich. Offerten unter 3347 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Conditorgehilfe,

der sich über seine Tüchtigkeit genügend ausweisen kann, findet Stellung. Gehalt 36 bis 45 M. Reisevergütigung. Offerten unter 3408 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein gewandt. Reisender,

welcher die Provinzen Ost- u. Westpreußen, Posen u. Pommern bereist hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Referenzen versehen werden erbeten unter 3649 in der Danz. Ztg.

Auf dem Dominium **Grodziczno** per Montowo, Westpreußen, findet ein mit dem Swart'schen Verfahren und Magerkäserei vertrauter unverheiratheter **Meier** oder eine **Meierin** vom 13. oder 1. Mai Stellung. (3109

Ein Lehrling für das Comptoir eines hiesigen Getreide-Commissions- u. Agentur-Geschäft wird gesucht. Adressen sind unter 3652 i. d. Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein Wirthschaftselevé

find. Stellung in **Kl. Malsau p. Swaroszin**

Lehrerinnen,

Erzieherinnen evangel. u. kathol., Repräsent., Gesellschaft., Wirthschaftsfräul., junge Mädchen zur St. d. Hausfr., Reisebegleit., Engländerinnen, Buchführerinnen, Kindergärtn., Bonnen weiset stets nach Frau **Amalie Lindenberg,** Danzig, Hundegasse 98. (3419

Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit placirt u. kostenfrei nachgewiesen durch das Bureau de Placement, Berlin, Krausenstr. 38.

Ein junger Mann,

Materialist, der polnischen Sprache mächtig, mit der einfachen Buchführung vertraut, sucht per sogleich oder per 1. Februar Engagement. Gef. Offerten **J. S.** Dirschau postlagernd.

Eine vorzügl. (musikalisch) u. praktisch erfahrene Dame, in d. Küche bewandert, w. 5 Jahre a. Repräsentantin u. Erzieherin d. Kinder gew., empf., wegen Verheirathung des Herrn, per 1. Februar oder später

J. Hardege, Heiligegeistgasse 100.

Eine tüch. erf. Dame jed. Hauswirth. auch Restaurant. vorst. degl. Landw. polnisch. sprech., Buffetmad., moralische Kellnerinnen empf. gratis **Dietrich,** Neufahrwasser.

Eine tüchtige Nätherin empfiehlt sich Schilfgasse 2.

Eine gebildete Dame in gesetzten Jahren, die schon conditionirt u. dies durch gute Atteste nachweisen kann, wünscht z. 1. April eine Stelle zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft oder als Stütze der Hausfrau auf dem Lande oder in der Stadt. Offerten werden u. 3675 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein vorzügl. empfohlener junger Kaufmann,

24 Jahre alt, militairfrei, Realschul-**Abiturient,** gewandter **Stenograph,** der seit 7 Jahren in einem der größten Fabrik-Etablissements Ostpreußens als **Buchhalter, Correspondent** und **Kassirer** thätig ist, sucht zum 1. April cr. eine Stelle in einem großen Getreide-Commissions- oder Export-Geschäft. Offerten unter 3683 Ostpreußen in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Inspector

sucht vom 1. April auf e. Gut a. 2. Inspect. Stellung oder auch ein kl. selbstst. zu bewirthschaften. Gefäll. Adr. werden beim Königl. Dom-Pächter Herrn **Jagnow** auf Friedrichsau bei Rheda erbeten.

Landwirth. in allen Zweigen der Landwirthschaft erf., sowie Köch., Stubenm., Näht., Kinderfr., sow. herrsch. Kutscher u. Diener weist nach **Heldt,** Breitgasse 114.

Mädchen f. Material- u. Schank-G. m. g. Z. Kinderm. u. a. Dienstboten, Näht. resp. Schneid. für Güter empfiehlt

Vorstädt. Graben 52 **L. Klein.**

Einige gewandte Materialisten,

der poln. Sprache mächtig, zum sofort. Antr. u. eine größere Anzahl solcher, zum bevorstehenden Quartalswechsel, sucht (3680

E. Schulz, Hundegasse 118.

NB. Nur recht gut empfohlene u. gedieg. Kräfte mögen sich bei mir melden.

Eine Erzieherin, gut empfohl., sucht unter besch. Ansprüchen z. 1. April Stellung. Adr. u. 3674 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Einige Schüler (Tertian.)

werden für eine entsprechende Nachmittagsarbeit gesucht Poggenpfuhl 10. (3681

Ein junges Mädchen,

aus anständiger Familie, sucht, um sich in der Wirthschaft zu vervollkommen, per 1. Februar oder später Stellung zur Stütze der Hausfrau am liebsten auf einem Gute. Adr. werden unter **M. M.** postlagernd Lauenburg i. Pomm. erbeten. (3553

Ein junges Mädchen,

welches die Wirthschaft erlernt hat, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau vom 1. April d. J. ab. Angenehme Stellung in der Familie wird mehr als hohes Gehalt beansprucht. Adr. sub **M. K.** Leba erbeten.

Schaefer's Hotel,
Schneidemühl,

neben der Post, mit 16 der Neuzeit entsprechend decorirten Zimmern, empfiehlt sich den geehrten Reisenden aufs Angelegentlichste.

Da ich selbst lange Jahre Reisender war (zuletzt 4 Jahre für Louis Schulte, Berlin), so habe ich mein ganzes Bestreben darauf gerichtet, meinen früheren Herren Collegen ein gemüthliches Heim bei mir zu schaffen.

Hotelwagen und Hausdiener sind zu jedem Zuge am Bahnhof.

Herrmann Schaefer.

Hôtel de Prusse,
Stettin.

Das neu eingerichtete und mit **allem Comfort** der Neuzeit versehene Hotel wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Zimmer von 2 Mark an, Salons in jeder Größe. (2844

Gambrinus-Halle.

Jeden Dienstag und Donnerstag

Königsberger Rinderfleck.

H. Reissmann.

Ein kleiner weißer Seidenspitz, auf den Namen **Ami** hörend, ist abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Schmiedegasse 14, 1 Tr. rechts. (3697

Mit! Mit!

Schulze: Wohin?
Müller: Zur „**Bleihofshalle**" einen feinen Schoppen Bier trinken!

Nr. 10691

kauft zurück die Expedition dieser Ztg.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.